

Feuerthalen, den 8 III 15.

Lieber Herr Pfarrer,

O. Lauterburg wird Ihnen wohl schon wegen des F. Schweizer Arbeiters geschrieben haben. Wie Sie wissen, musste ich die Redaktion übernehmen. Nun kann es sein, dass mir etwas geschieht, was mich an dieser Arbeit hindert und für diesen Fall möchte ich Sie bitten die Arbeit weiterzuführen; ich hoffe nicht, dass es nötig sein werde, aber man ist doch ruhiger, wenn man für Alles gesorgt hat. L. meinte zuerst, wir wollten das Blatt ev. nur alle 14 Tage erscheinen lassen, aber ich finde, es sei etwas Halbes. Sodann möchte ich Sie einladen, gelegentlich etwas für unser Blatt zu schreiben. Ich bin zwar mit Ihrem Brief an Rade nicht ganz einverstanden gewesen. Ich fand, es fehlte Ihnen und Ragaz an dem rechten Sicheinleben und -einfühlen in die Lage der Deutschen und der Adressaten besonders. Sie haben sich zu sehr als Richter über sie gesetzt, anstatt als Brüder mit ihnen zu leben und das bessert nicht, sondern stösst nur ab. Sie haben sich Ihre Strafrede etwas zu leicht gemacht. So ist Manches, was sie sagen, durchaus richtig - es ist ja relativ leicht das Richtige zu sagen - aber es wirkt nicht gut. Wie Ragaz durch seinen Generälstreikartikel die Kluft zwischen Bauern und Arbeitern erweitert hat, so hat er die Kluft zwischen den deutschen Christen und uns erweitert ohne die Deutschen zu bessern. Er wird zwar weder dieses noch jenes jemals zugeben, aber es ist doch so.

Ich schreibe Ihnen das, damit Sie nicht meinen, wenn ich Sie um Ihre Mitarbeit bitte, ich sei mit allem was

Sie geschrieben haben, einverstanden. Aber Ihre Mitarbeit wäre mir lieb, weil ich Sie schätze und ein frischer Ton dem "Arbeiter" gut tut. Es kommen hier und da zu viel alte Herren im Blatt zu Wort. Zudem wissen Sie, wie man ein Blatt redigiert. Ich habe auch Ihre Mutter gebeten, mir aus dem Nachlass Ihres Vaters etwas zu schicken; seine ruhige, klare, gerechte Art tut wohl. Es ist mir leid, dass ich das im Drang der Arbeit so fast geschäftsmässig getan habe - bitte, sagen sie das gelegentlich Ihrer Mutter.

Mit herzlichem Gruss Ihr

*F. W. Kornicker*